



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht
zur Inspektion

der
Reinhold-Otto-Grundschule
04G14

Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Reinhold-Otto-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf der Reinhold-Otto-Grundschule	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk	13
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.3 Bewertungsbogen	22
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Reinhold-Otto-Grundschule wurde von Herrn Rust (koordinierender Inspektor), Frau Horst, Frau Schwerkolt und Frau Wilke (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Reinhold-Otto-Grundschule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Reinhold-Otto-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf der Reinhold-Otto-Grundschule

Stärken der Schule

- Strukturierung und Leistungsorientierung im Unterricht
- Vermittlung von Methodenkenntnissen im Rahmen der Schwerpunktstunden der Jahrgangsstufe 5
- Rhythmisierung des Schultages unter Berücksichtigung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung
- positives soziales Klima in den Klassen und Übernahme von Verantwortung durch die Schülerinnen und Schüler
- Teamarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in der Schulanfangsphase (Saph)
- vielfältige zielgruppenorientierte Angebote der ergänzenden Betreuung sowie enge Zusammenarbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Lehrkräften
- vorausschauendes, kooperatives und von der Schulgemeinschaft anerkanntes Schulleitungshandeln
- hohes Engagement eines Teils der Elternschaft bei der Gestaltung des Schullebens

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung, bezogen auf selbstständiges, problemorientiertes und kooperatives Lernen
- Ausweitung der Teamarbeit und Weiterentwicklung der Kommunikationskultur im Kollegium
- systematische Fortbildungsplanung unter Berücksichtigung grundlegender IT-Kenntnisse
- Fortsetzung der Schulentwicklungsprozesse unter Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Gruppen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Reinhold-Otto-Grundschule liegt im Ortsteil Neu-Westend des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf. Zur Schulgemeinschaft gehören Kinder aus vielen verschiedenen Nationen. Die Elternhäuser sind zu einem großen Teil sehr bildungsinteressiert. Die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft ist ausgewogen.

1.3 Erläuterungen

Qualitätsbereiche 1, 2 und 3: Ergebnisse der Schule; Unterricht/Lehr- und Lernprozesse; Schulkultur

Bei allen Beteiligten ist die Schulzufriedenheit hoch. Die Kinder fühlen sich an der Reinhold-Otto-Grundschule wohl. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher arbeiten gern an der Schule. Eltern sind mit den Angeboten sowohl hinsichtlich des Unterrichts als auch des Freizeitbereichs zufrieden.

Die Fachkonferenz Deutsch hat sich mit den Aufgabenstellungen und Ergebnissen zu den Vergleichsarbeiten VERA 3 vom Mai 2009 auseinandergesetzt. Kritisch wurde angemerkt, dass die Anforderungen dem Leistungsvermögen von Drittklässlern nicht adäquat gewesen seien. Auf die Ergebnisse wird im schulinternen Curriculum durch den Schwerpunkt „Lesen als Gesamtaufgabe aller Fächer“ Bezug genommen. Das Lesenlernen wird durch die Lesepatzen unterstützt, außerdem nehmen die sechsten Klassen regelmäßig am Vorlesewettbewerb teil. Eine Analyse der Mathematikergebnisse ist nach Aussage der Schule geplant, sobald die bezirklichen Vergleichswerte vorliegen. Über eine Auswertung der VERA-Ergebnisse vergangener Jahre gibt es in den Fachkonferenzprotokollen keine Hinweise.

Die dritten Jahrgangsstufen arbeiten in zwei Unterrichtsstunden wöchentlich im Computerraum. Darüber hinaus nutzen Lehrkräfte nach ihren Angaben den Computerraum für Rechercheaufgaben. Das Inspektionsteam sah jedoch - außer in der Computer-AG - nur wenige Unterrichtssituationen, in die der PC einbezogen wurde.

In der Schulanfangsphase (Saph) wird mit „Schnupperenglisch“ bereits im ersten Jahr begonnen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 gibt es darüber hinaus „Englisch plus“ im Rahmen der Schwerpunktbildung. Die Schule kooperiert mit der benachbarten Nelson-Mandela-Schule, die auch von Schülerinnen und Schülern mit englischer Muttersprache besucht wird. Das zusätzliche naturwissenschaftliche Angebot „Zauberhafte Physik“ wird durch Wissenschaftler im Ruhestand unterbreitet. Die Schulband und der Chor bieten über den Unterricht hinaus Möglichkeiten zur Betätigung im musischen Bereich.

Die Lehrkräfte sorgen in der jahrgangsübergreifend organisierten Saph mithilfe offener Unterrichtsformen und vielfältiger Lernangebote für unterschiedliche Zugänge zum Lerngegenstand. Lernmaterialien für offene Arbeit sind übersichtlich und für die Kinder gut erreichbar aufbewahrt. Die Klassenräume bieten eine anregende Lernumgebung. Spracherwerb und praktisches Tun sowie künstlerische Tätigkeit werden im Unterricht miteinander verbunden. Die Lehrkräfte sorgen für die Vermittlung von Regeln und Ritualen, die für das selbstständige Lernen bedeutsam sind. Phasen der Binnendifferenzierung wechseln sich mit Sequenzen äußerer Differenzierung ab. In der Saph werden bereits kleine Präsentationen durchgeführt. Schülerinnen und Schüler stellen ihre Lernergebnisse vor und die Klasse nimmt dazu Stellung. Durch die gute Kooperation mit Erzieherinnen bzw. Erziehern oder einer zweiten Lehrkraft wird eine intensive Unterstützung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

Der Unterricht in den Jahrgängen 3-6 ist ebenfalls klar strukturiert, methodisch sinnvoll gestaltet und erkennbar leistungsorientiert. Es herrscht ein freundlicher Umgang zwischen den Lehrkräften und den Kindern. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten meist nach einer frontalen Einführung identische Aufträge und Materialien in Einzelarbeit. Offene Arbeitsformen wie Wochenplan- oder Freiarbeit sowie binnendifferenzierende Maßnahmen sind in den Jahrgangsstufen 3-6 kaum zu sehen. Problem-

orientierte Aufgabenformate, bei denen die Kinder selbstständig Lösungsansätze entwickeln sollen, werden selten eingesetzt. Spezielle Fördermaßnahmen wurden im Klassenunterricht nicht beobachtet.

In der Jahrgangsstufe 5 bietet die Schule im Rahmen der Schwerpunktbildung wöchentlich einen zweistündigen Methodenunterricht an. Das schulinterne Curriculum beinhaltet hierzu konzeptionelle Überlegungen auf der Grundlage der Pädagogischen Schulentwicklung (PSE). Die Schülerinnen und Schüler konnten sich im Interview an einzelne PSE-Trainingseinheiten erinnern. Im größten Teil des Unterrichts waren allerdings nur wenige Beispiele teamorientierten, selbstständigen oder problemlösenden Arbeitens erkennbar. Moderations-, Präsentations- und Medienkompetenzen werden ebenfalls im Unterricht nicht systematisch vermittelt.

Auf leistungsstärkere oder -schwächere Schülerinnen und Schüler gehen die Lehrkräfte im Unterricht wenig ein. Um die besonderen Lernbedürfnisse der leistungsschwächeren Kinder besser zu erfüllen, wurde eine spezielle Fachkonferenz gegründet, die sich der Unterrichtsentwicklung mit diesem Schwerpunkt widmen soll. Die Förderstunden werden an der Reinhold-Otto-Grundschule überwiegend während eines Frühförderbandes erteilt. Hier findet auch eine Sprachförderung für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache statt. Eine Sonderschullehrerin der Peter-Jordan-Schule unterstützt die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Der Träger Kubis e. V. bietet auf der Grundlage eines Leitbildes sowie eines umfassenden pädagogischen Konzepts eine vielfältige und zielgruppenorientierte Betreuung an. Die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Erziehern wird von allen Beteiligten als sehr bereichernd hervorgehoben. Es werden vielfältige und miteinander vernetzte kreative, musikalische und sportliche Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Kinder fühlen sich im Freizeitbereich gut aufgehoben und haben Vertrauen zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Unterricht an der Reinhold-Otto-Grundschule berücksichtigt durch Rhythmisierung des Schultages die Bedürfnisse der Kinder. Der offene Anfang zwischen 8:15 Uhr und 8:30 Uhr, das gemeinsame Frühstück nach der zweiten Stunde, die langen Bewegungspausen, die festen Mittagszeiten für die Kinder der ergänzenden Betreuung und die institutionalisierte Hausaufgabenbetreuung gestalten den Tagesablauf in einem verlässlichen und kindgerechten Rhythmus. Die Unterstützung bei den Hausaufgaben wird für die an der ergänzenden Betreuung teilnehmenden Kinder von den jeweiligen Erzieherinnen und Erziehern organisiert. Für die anderen Kinder gibt es ein entsprechendes Angebot durch eine qualifizierte Honorarkraft.

Die Gestaltung und Ausstattung der Unterrichts- und Freizeiträume ist an den Bedürfnissen der Lernenden orientiert. Wegen des Fehlens von Teilungsräumen arbeiten Schülergruppen temporär auch auf dem Flur. Entsprechende Arbeitsmöglichkeiten vor den Klassenräumen hat die Schule eingerichtet. Insgesamt beschreiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die räumlichen Bedingungen, auch hinsichtlich ihres eigenen Arbeitsplatzes, als nicht zufriedenstellend.

Die Ausstattung des Hofes mit zahlreichen Spielplatzgeräten ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, die großen Pausen zur Bewegung zu nutzen. Ergänzt wird das Pausenangebot durch einen von einer 6. Klasse organisierten Verleih von Spielgeräten. Neben den zahlreichen Bewegungsangeboten integrieren die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig weitere Themen der Gesundheitsförderung in den Unterricht. So fand z. B. kürzlich ein Projekt zur gesunden Ernährung in der Schulanfangsphase statt. Alle Klassenräume sind mit Lärm- sowie Luftgüteampeln ausgestattet.

Hervorzuheben ist das Engagement einzelner Eltern bei der technischen Unterstützung im Computerraum der Schule, der Durchführung mehrerer Computerarbeitsgemeinschaften und der Betreuung der Schulbibliothek. Außerdem bringen sie sich als Lesepaten, als Begleiter bei Klassenausflügen oder der Vorbereitung von Schulfesten ein. Zugleich sind die Eltern in den Gremien der Schule aktiv und unterstützen den Förderverein.

Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig mit dem Schulleiter und werden von ihm zeitnah und altersspezifisch in wichtige schulische Prozesse eingebunden. Sie beteiligten sich z. B. an der Erarbeitung gemeinsamer Hofregeln mit der Nelson-Mandela-Schule. Die beiden

Schulsprecherinnen nehmen am bezirklichen Schülerparlament teil. Darüber hinaus werden viele Kinder in die Gestaltung eines sozialen Miteinanders an der Schule einbezogen. So gibt es Patenschaften zwischen Kindern der 6. Jahrgangsstufe und der Saph sowie Patenschaften innerhalb der Saph-Klassen. In vielen Klassen ist ein Klassenrat institutionalisiert. Bereits die Kinder der ersten und zweiten Jahrgangsstufe üben die „gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg“. Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe sind als Konfliktlotsen tätig und werden von einem Team, bestehend aus Lehrkräften und Erzieherinnen, angeleitet. Weiterhin beaufsichtigen Pausenteams die Bereiche vor den Toiletten. Der Schulleiter hat das Pilotprojekt „Service Learning“ initiiert, in dem einige Kinder der sechsten Klassen soziale Erfahrungen im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten sammeln können. Diese Aktivitäten der Kinder tragen zu einem positiven sozialen Klima in den Klassen und der gesamten Schule bei. Während der Inspektionstage beobachtete das Inspektionsteam einen auf allen Ebenen freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Qualitätsbereiche 4 und 5: Schulmanagement; Professionalisierung und Personalmanagement

Obwohl der Schulleiter der Reinhold-Otto-Grundschule erst wenige Monate vor der Inspektion sein Amt übernahm, hat er der Schulgemeinschaft bereits entscheidende Impulse gegeben. Er fordert das Kollegium dazu auf, zukunftsorientiert zu handeln, und meint damit die Verpflichtung, anschlussfähige Bildungsinhalte zu vermitteln. Er appelliert damit aber auch an die Lehrkräfte, sich selbst fortzuentwickeln, und initiiert so im Kollegium ein gemeinsames Verständnis von schulischen Entwicklungsprozessen. Die Lehrerinnen und Lehrer schätzen diese klare Zielorientierung.

Um einen Überblick über die Unterrichtsqualität zu gewinnen, hat der Schulleiter anlassunabhängige Unterrichtsbesuche mit anschließenden Besprechungen bei einem großen Teil des Kollegiums durchgeführt, wertet Klassenbücher aus und nimmt an Fachkonferenzen teil. Strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche nutzt er, um mit dem Kollegium individuell in Kontakt zu kommen und Absprachen, etwa über künftige Aufgabengebiete, zu treffen. Während dieser Gespräche haben die Lehrkräfte Gelegenheit zu einem Führungskräftefeedback. Neuen Lehrkräften wird die Orientierung und Einarbeitung durch Patenschaften aus der Lehrerschaft und durch eine Sammlung wesentlicher Unterlagen, darunter auch ein sogenannter Kodex zum kollegialen Miteinander, erleichtert.

Der Schulleiter der Reinhold-Otto-Schule hält engen Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ergänzenden Betreuung. Er nimmt regelmäßig an deren Dienstbesprechungen teil. Außerdem ist die koordinierende Erzieherin Mitglied der erweiterten Schulleitung.

Die kommissarische stellvertretende Schulleiterin bindet er durch klare Aufgabenteilung und Absprachen in die Gesamtverantwortung ein. Nach übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten ist die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Schulleitung äußerst effektiv. Auch innerhalb des Kollegiums verteilt der Schulleiter konkrete Arbeitsaufträge und fordert die Aufgabenerledigung mit terminlichen Vorgaben verbindlich ein. Aufgrund seiner hohen Führungskompetenz sowie seiner Bereitschaft und Fähigkeit, in Konfliktfällen zielgerichtet zu handeln, hat sich der Schulleiter bereits während seiner kurzen Amtszeit die Anerkennung aller am Schulleben Beteiligten erworben.

Seine vielfältigen Bemühungen, eine positive Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium zu etablieren, waren noch nicht in allen Bereichen erfolgreich. Das Kollegium beschreibt aber einen Prozess des Zusammenwachsens unter dem neuen Schulleiters. Er nutzt verschiedene Kommunikationsmittel, um sowohl die Eltern als auch die Lehrerschaft zu informieren, und plant Termine langfristig. Das Angebot, das Intranet der Schule zu nutzen bzw. mithilfe von E-Mails zu kommunizieren, wird nicht durchgängig wahrgenommen, weil nicht alle Lehrkräfte über die dazu notwendigen grundlegenden IT-Kenntnisse verfügen.

Es gibt ein Fortbildungskonzept, das schlüssig künftige Schwerpunkte beschreibt. Weniger als die Hälfte der Lehrkräfte äußert jedoch in den Fragebogen, dass Fortbildungsinhalte im Kollegium abgestimmt werden. Eine konkrete Fortbildungsplanung liegt noch nicht vor. Hierzu wird der Abschluss

der Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche und der in diesem Rahmen erhobenen Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte abgewartet.

In dem Teil des Kollegiums, der in der Schulanfangsphase unterrichtet, ist Teamarbeit verankert. Hierzu sind im Stundenplan gemeinsame Zeiten für Besprechungen zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern fest eingeplant. Die übrigen Lehrkräfte pflegen nach eigener Aussage Formen kollegialer Zusammenarbeit, die sich z. B. im Austausch von Materialien oder Schreiben von gemeinsamen Klassenarbeiten zeigen. Systematische Teamarbeit ist hier nicht verankert, und Teamzeiten sind nicht vorgesehen. Die Kommunikation zwischen dem Schulleiter und dem Kollegium wird von den Lehrkräften sehr positiv beurteilt. In der Befragung gaben jedoch 40 % der Lehrkräfte an, dass die Kommunikation innerhalb des Kollegiums eher nicht funktioniert.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Reinhold-Otto-Grundschule stellte zum Beginn des Schuljahres 2006/2007 ihr Schulprogramm fertig. Es enthält neben einer Beschreibung der Ausgangslage und einem Leitbild auch die Darstellung des Schulprofils, das z. B. die Bereiche „erweiterte Angebote im Englisch-Unterricht“, „neue Medien“, „pädagogische Schulentwicklung (PSE)“ und „offene Ganztagschule“ umfasst. Auf der Grundlage einer Bestandserhebung mit dem Instrument SEIS (Selbstevaluation in Schulen) nimmt die Schule im Schulprogramm eine Stärken-Schwächen-Analyse vor und leitet daraus einen entsprechenden Entwicklungsbedarf ab. Im Abgleich mit dem Schulprofil benennt sie z. B. die Themen „Rhythmisierung“, „Englisch-Profilierung“, „IT-Konzept“ und „PSE“ als Entwicklungsschwerpunkte ihrer weiteren Arbeit. Darüber hinaus werden auch Teile aus den Bereichen Organisations- und Personalentwicklung als Entwicklungsfelder angegeben, z. B. Kommunikations- und Informationsstruktur, Teamentwicklung sowie systematische Fortbildung. Zu den einzelnen Entwicklungsschwerpunkten gibt es im Schulprogramm eine Soll-Ist-Analyse. Ein Katalog erster Maßnahmen mit festgelegten Verantwortlichkeiten und einer groben Zeitplanung ist ebenfalls vorhanden.

Im Rahmen der internen Evaluation führte die Schule Befragungen zum Thema „Umfang und Erledigung von Hausaufgaben“ durch. Im Evaluationsbericht vom März 2009 wird festgestellt, dass sich das 2007 entwickelte Hausaufgabenkonzept bewährt hat und weiter konsequent umgesetzt werden soll. In einem weiteren Schwerpunkt untersucht die Schule verschiedene Aspekte der Rhythmisierung wie den offenen Unterrichtsbeginn, die Pausenregelung sowie die Zufriedenheit mit den Angeboten der ergänzenden Betreuung.

Die Beschreibung der unterrichtlichen Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms erfolgte seit 2007 sukzessive im schulinternen Curriculum. Dieses beinhaltet z. B. die Schwerpunkte „Methodentraining als pädagogische Schulentwicklung (PSE)“, „Nutzung des Computers im Unterricht“ und „Englisch“. Zum Teil ist die konzeptionelle Planung mit konkreten Zielen, Maßnahmen, Terminen, Indikatoren, Messverfahren sowie festgelegten Verantwortlichkeiten unterlegt. Offen bleibt, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form eine Auswertung des curricularen Arbeitsstandes erfolgen soll. Eine darauf basierende Fortschreibung des Schulprogramms unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Evaluationsberichtes sowie aktueller Vorhaben (z. B. „Musikalische Grundschule“, „SINUS-Transfer“) wird in den Dokumenten zum schulinternen Curriculum angekündigt, ist zur Zeit aber noch nicht realisiert.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

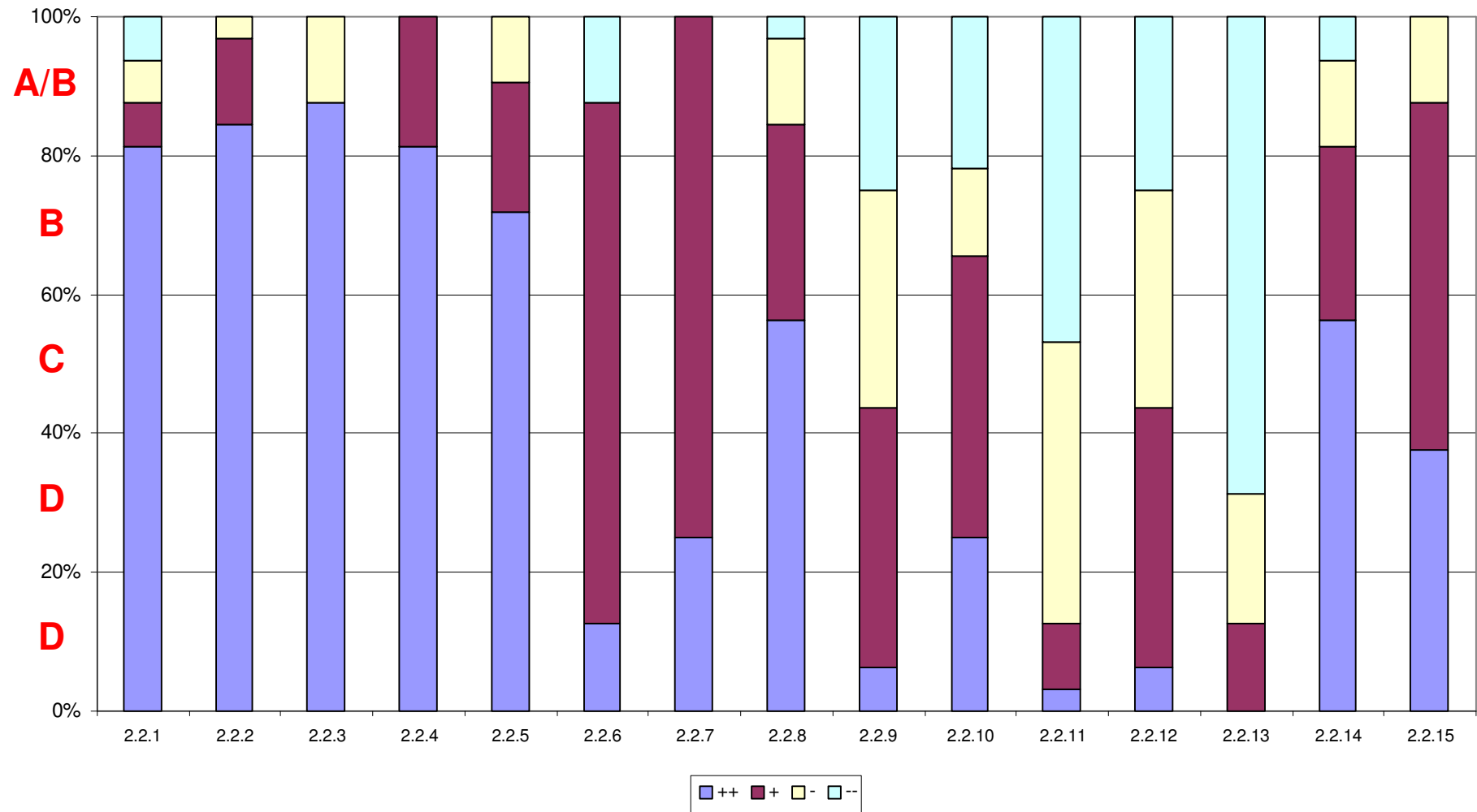
¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

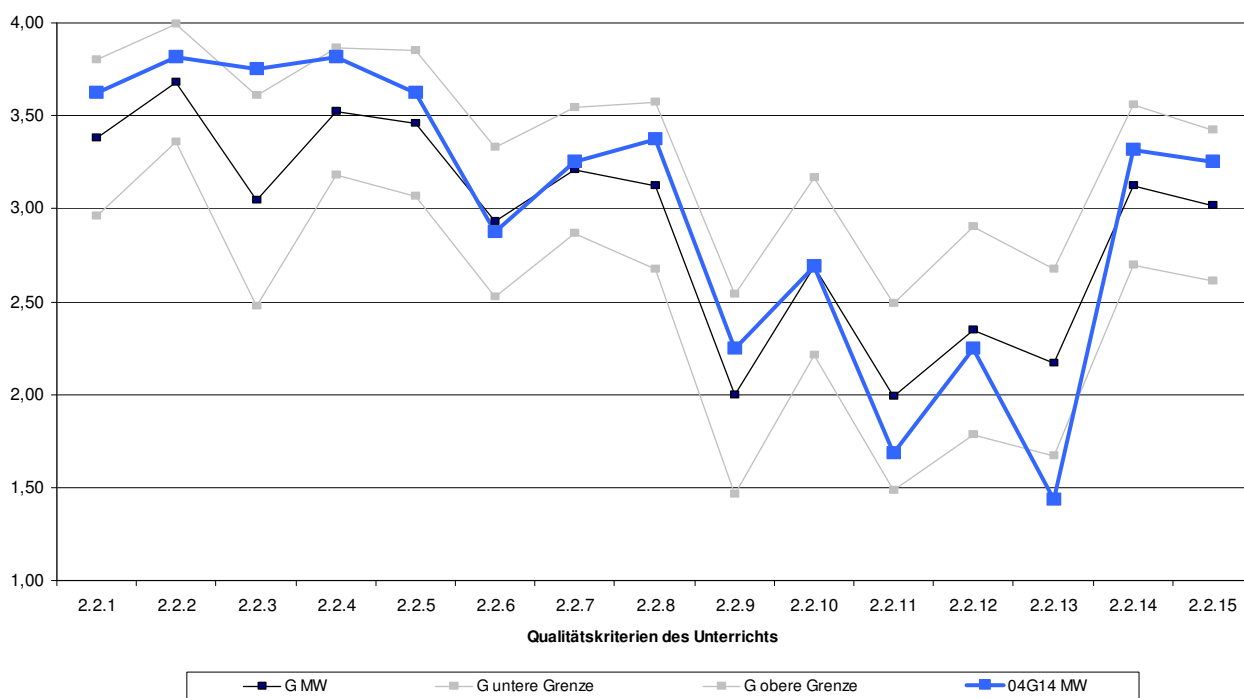
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



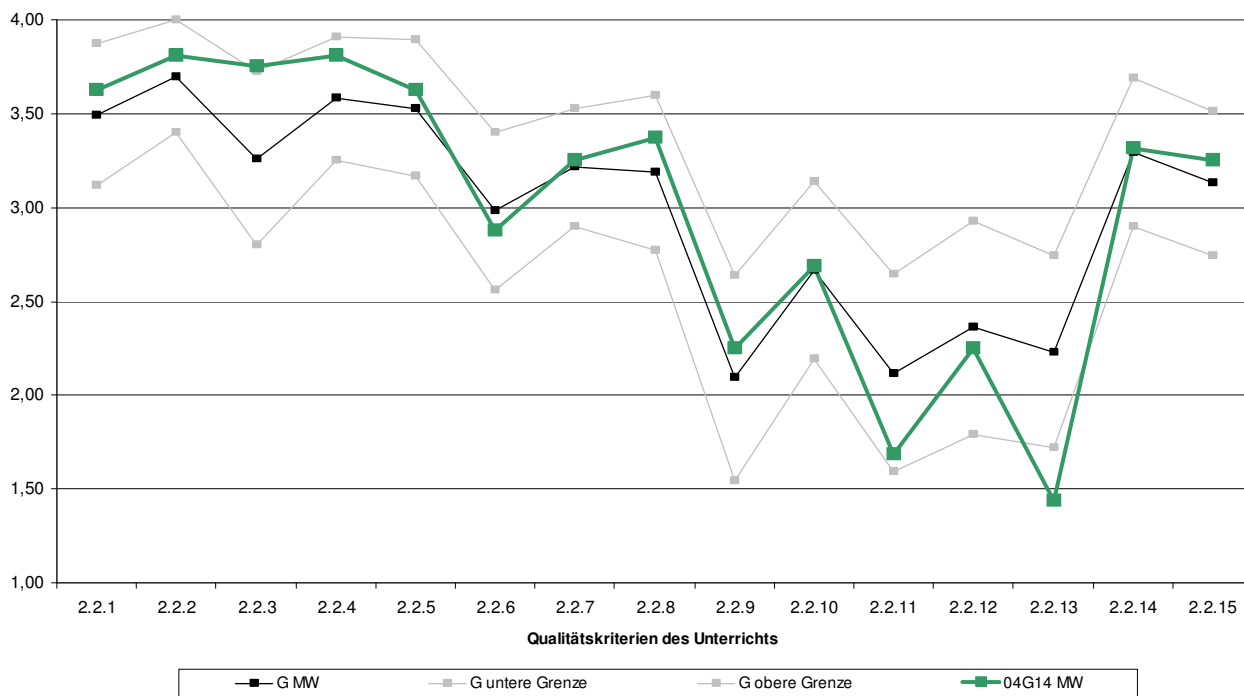
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	26	2	2	2	32	81,3 %	6,3 %	6,3 %	6,3 %	A	3,63
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	27	4	1	0	32	84,4 %	12,5 %	3,1 %	0,0 %	A	3,81
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	7	0	1	0	8	87,5 %	0,0 %	12,5 %	0,0 %	A	3,75
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	26	6	0	0	32	81,3 %	18,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,81
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	23	6	3	0	32	71,9 %	18,8 %	9,4 %	0,0 %	A	3,63
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	4	24	0	4	32	12,5 %	75,0 %	0,0 %	12,5 %	B	2,88
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	8	24	0	0	32	25,0 %	75,0 %	0,0 %	0,0 %	B	3,25
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	18	9	4	1	32	56,3 %	28,1 %	12,5 %	3,1 %	A	3,38
2.2.9	Innere Differenzierung	2	12	10	8	32	6,3 %	37,5 %	31,3 %	25,0 %	C	2,25
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	8	13	4	7	32	25,0 %	40,6 %	12,5 %	21,9 %	B	2,69
2.2.11	Selbstständiges Lernen	1	3	13	15	32	3,1 %	9,4 %	40,6 %	46,9 %	D	1,69
2.2.12	Kooperatives Lernen	2	12	10	8	32	6,3 %	37,5 %	31,3 %	25,0 %	C	2,25
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	0	4	6	22	32	0,0 %	12,5 %	18,8 %	68,8 %	D	1,44
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	18	8	4	2	32	56,3 %	25,0 %	12,5 %	6,3 %	A	3,31
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	12	16	4	0	32	37,5 %	50,0 %	12,5 %	0,0 %	B	3,25

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Reinhold-Otto-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	1	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	1	4	4	20	2	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	2

fachliche Mängel wurden beobachtet in	2 Sequenzen
PC waren vorhanden in	20 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	2 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	21	14	9	4
prozentuale Verteilung ³	66 %	44 %	28 %	13 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 19 von 19 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 100 %.

³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das eindrucksvolle, 1910 erbaute und gut erhaltene Gebäude der Reinhold-Otto-Grundschule liegt in dem von Villen und Altbauten geprägten Ortsteil Neu-Westend. Die Schule teilt sich das Gebäude mit der internationalen Nelson-Mandela-Schule und nutzt den an der Leistikowstraße liegenden Trakt.

Über das erste bis dritte Obergeschoss sind die Klassenräume verteilt. Obwohl sie z. T. sehr klein sind, bieten sie eine anregende Lernumgebung. Außergewöhnlich breite Flure dienen als erweiterter Unterrichtsraum. Kleine Tischgruppen, sehr ansprechende Schülerarbeiten, Grünpflanzen, Informationsstafeln sowie Vitrinen mit Sportpokalen machen die Flure zu einem angenehmen Aufenthaltsbereich.

Als Fachräume stehen ein Computerraum und ein Musikraum zur Verfügung. Dem Musikraum fehlen Schränke. So liegen z. B. die Orff'schen Instrumente ungeordnet offen im Raum. Die mit einer Bühne ausgestattete Aula bietet bei Aufführungen keinen ausreichenden Platz und ist zum Teil renovierungsbedürftig. Sie wird von der Nelson-Mandela-Schule mit genutzt. Die im Keller gelegene Holzwerkstatt und ein Kunstraum sind gering frequentiert. Außerdem gibt es eine Schülerbibliothek und einen Mehrzweckraum, der für Teilungsunterricht, Beratungen und Gremiensitzungen genutzt wird. Die der Schule ursprünglich zur Verfügung stehenden Räume für das Fach Naturwissenschaften sowie ein Kartenraum wurden an die Nelson-Mandela-Schule abgegeben.

Die im Erdgeschoss gelegenen Räume der VHG und der ergänzenden Betreuung sind gut ausgestattet. Auch in diesem Bereich wird der Flur in das Betreuungsangebot einbezogen. Auf derselben Ebene befindet sich die ansprechend gestaltete Mensa. Für den Freizeitbereich steht außerdem auf dem Schulgrundstück ein separates, gut ausgestattetes Gebäude zur Verfügung.

Das funktional eingerichtete Lehrerzimmer liegt im zweiten Obergeschoss, weit entfernt vom Büro des Schulleiters und vom Sekretariat, die sich im Erdgeschoss befinden. Das Raumangebot für die Lehrkräfte wird durch einen Nebenraum ergänzt, in dem der Arbeitsplatz der stellvertretenden Schulleiterin eingerichtet ist und der Kopierer sowie PCs zur allgemeinen Nutzung untergebracht sind. Die Toilettenräume befinden sich in einem befriedigenden baulichen Zustand. Die Waschbecken sind stark abgenutzt.

Der Reinhold-Otto-Grundschule stehen zwei Sporthallen zur Verfügung. Der offene Bereich unter der größeren Halle erhielt zum September 2009 einen Tartanboden und eine Spielfläche für Schach, so dass sich die Kinder auch bei Regen überdacht an der frischen Luft aufhalten können. Der Schulhof bietet mit vier Tischtennisplatten, mehreren Spielplätzen und einem Ballspielfeld viele Beschäftigungsmöglichkeiten. Alter Baumbestand sorgt für viel Grün. Der Schulhof wird pausenversetzt von beiden Schulen genutzt. An der Kastanienallee liegt ein denkmalgeschützter Pavillon, der den Konfliktlotsen zur Verfügung steht. Ein mobiler Schulbau der Nelson-Mandela-Schule nimmt Teile des Hofes ein. In Relation zur Größe der Schülerschaft gibt es zu wenige Fahrradständer.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	offener Ganztagsbetrieb
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Naumann
Schulaufsicht	Frau Waldschütz

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2009/10	311				
Entwicklung der Schülerzahlen	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06	
	328	324	323	336	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	160 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2009/10 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	17,7 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2009/10	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	6		2		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	
	absolute Zahlen	140	143	119	117
prozentualer Anteil	45 %	44 %	37 %	36 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁴	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	4	2	2	3	2
Durchschnittsfrequenz	23,9				

⁴ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Syska
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Schäfer

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	19
Erzieherinnen und Erzieher (KUBIS e. V.)	13

weiteres Personal	
Schulsekretärin	1
Schulhausmeister	1
Schulhelferin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	446,7
Profilbedarf I und II	8,2
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	434,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2009⁵

Deutsch/Leseverständnis

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN ⁶	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Reinhold-Otto-Grundschule	2	39	36	23
Berlin	11	40	37	12

Deutsch/Schreiben

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Reinhold-Otto-Grundschule	2	23	52	23
Berlin	10	25	42	22

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Reinhold-Otto-Grundschule	0	54	37	9
Berlin	1	40	49	10

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Reinhold-Otto-Grundschule	0	22	67	11
Berlin	1	31	52	16

Regionale Vergleichswerte lagen zum Zeitpunkt der Inspektion nicht vor.

⁵ alle Angaben in %

⁶ Die Fähigkeitsniveaus (FN) sind folgendermaßen definiert:

khN (kein hinreichender Nachweis für das Erreichen des FN1): Die Aufgaben in diesem Bereich wurden gar nicht oder so unvollständig bearbeitet, dass eine Niveaubestimmung nicht möglich ist.

FN 1 (grundlegende Fähigkeiten): Einfache Aufgaben mit grundlegenden Anforderungen werden hinreichend sicher gelöst

FN 2 (erweiterte Fähigkeiten): Aufgaben mittleren Anspruchsniveaus werden hinreichend sicher gelöst.

FN 3 (fortgeschrittene Fähigkeiten): Anspruchsvolle Aufgaben werden hinreichend sicher gelöst.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsinstrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	24.06.2009
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	05.10.2009
Schulrundgang	05.10.2009
32 Unterrichtsbesuche	05.10.2009 und 07.10.2009
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ⁷	05.10.2009
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Eltern	
Interview mit dem Schulleiter	07.10.2009
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Dezember 2009
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Dezember 2009

⁷ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 96 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 100 % an der Befragung, bei den Eltern waren es 80 %.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁸	#
1.1.2 Fehlzeiten⁹ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ¹⁰	#
1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	+

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Grundschulen	Gymnasien	Realschulen	Gesamtschulen, Sonderschulen und berufliche Schulen mit Sek. II	Hauptschulen; Sonderschulen, Gesamtschulen und berufliche Schulen ohne Sek. II
A	3 Indikatoren +	9 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	7 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	8 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	6 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +
B	2 Indikatoren +	7 Indikatoren +	5 Indikatoren +	6 Indikatoren +	5 Indikatoren +
C	1 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +

⁸ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

⁹ Gilt nicht für Grundschulen.

¹⁰ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Socket-training).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	++
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	-
	<i>Schulen mit MSA bzw. Abitur</i> 4. Der Durchschnitt bei der Präsentationsprüfung/fünften Prüfungskomponente entspricht mindestens dem der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 (4) Indikatoren +
B	4 (3) Indikatoren +
C	2 (2) Indikatoren +
Angaben in Klammern für Schulen ohne Präsentationsprüfungen	

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	++
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹¹	++
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	++
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	-
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹²		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	-
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	-
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	+
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

¹¹ Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹² Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	91 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	88 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	5. Die Schülerinnen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	91 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	88 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	75 %
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	94 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	91 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	97 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	91 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	88 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	22 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	75 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	13 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	44 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	25 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	41 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	88 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	56 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	59 %
	4. Die realisierten Methoden und	88 %
	5. Sozialformen sind funktional.	88 %
2.2.9 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	25 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	44 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	47 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	44 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	81 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	78 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	38 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	50 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	28 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	13 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	19 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	22 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	19 %
	4. Die Schülerinnen kontrollieren und	16 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	59 %
	2. kooperieren miteinander.	53 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	25 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	13 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	22 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	16 %
	4. reflektieren diese.	0 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	6 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	91 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	47 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	78 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	94 %
	3. herausfordernd.	47 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	75 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	19 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	47 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	+
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	-
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i>	
	1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	+
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	-
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	-
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹³		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	+
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	++
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹⁴		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	+
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	+
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	--

Bewertung A B C D

¹³ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹⁴ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹⁵

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	++
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	++
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	++
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	++

Bewertung
A
B
C
D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 3 (5, 6; 7) Indikatoren +

B 2 (4, 5; 6) Indikatoren +

C 1 (3, 4; 5) Indikatoren +

Hinweis: Angabe ohne Klammer für Oberstufenzentren; Angabe in Klammern (x; y; z): x für Schulen ohne Ganztagsbetrieb, y für Grundschulen, z für alle anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁵ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	+
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	-
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	++
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	++
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	--
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	+
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	+

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
 B 6 Indikatoren +
 C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁶	++
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	++	

4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁷	++
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Oberstufenzentren</i> 4. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#
5. Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	#	

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁶ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „-“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁷ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „-“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	-
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	++
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	++
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	++
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	-
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁸ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	++

Bewertung

 A

 B

 C

 D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (6) Indikatoren +

B 3 (4) Indikatoren +

C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁸ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	++
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	+
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	++
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
- B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
- C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	--
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	++
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	++
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	25	28%	36%	12%	0%	24%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	25	28%	68%	0%	0%	4%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	25	28%	52%	16%	0%	4%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	25	24%	52%	20%	0%	4%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	25	28%	52%	12%	0%	8%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	25	32%	40%	20%	0%	8%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	25	28%	36%	24%	4%	8%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	25	32%	48%	12%	0%	8%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	25	36%	56%	4%	0%	4%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	25	24%	48%	16%	4%	8%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	25	32%	48%	8%	8%	4%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	25	52%	40%	4%	0%	4%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	25	56%	24%	12%	0%	8%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	25	12%	52%	32%	0%	4%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	25	24%	48%	24%	0%	4%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	25	4%	20%	56%	16%	4%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	25	68%	28%	0%	0%	4%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	25	76%	20%	0%	0%	4%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	25	56%	32%	0%	0%	12%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	25	68%	20%	0%	0%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	25	60%	32%	0%	0%	8%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	25	64%	32%	0%	0%	4%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	25	92%	4%	0%	0%	4%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	25	76%	16%	0%	0%	8%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	25	48%	32%	0%	0%	20%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	25	60%	32%	0%	0%	8%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	25	64%	28%	0%	0%	8%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	25	48%	28%	12%	0%	12%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	25	40%	48%	0%	0%	12%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	25	64%	32%	0%	0%	4%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	25	28%	44%	4%	0%	24%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	25	8%	48%	36%	0%	8%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	25	16%	52%	16%	0%	16%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	25	32%	44%	16%	0%	8%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	25	32%	52%	4%	0%	12%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	25	48%	40%	4%	0%	8%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	25	24%	48%	8%	0%	20%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	25	0%	16%	36%	36%	12%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	25	8%	40%	32%	4%	16%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	25	56%	40%	0%	0%	4%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegium funktioniert gut.	25	4%	56%	36%	0%	4%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	25	0%	52%	36%	0%	12%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	25	52%	40%	0%	0%	8%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	78	54%	38%	5%	1%	1%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	78	35%	36%	14%	14%	1%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	78	26%	45%	15%	8%	6%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	78	33%	37%	17%	9%	4%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	78	19%	26%	40%	9%	6%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	78	31%	35%	15%	15%	4%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	78	13%	24%	32%	12%	19%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	78	17%	23%	37%	19%	4%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	78	49%	29%	12%	8%	3%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	78	36%	27%	17%	6%	14%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	78	41%	32%	9%	4%	14%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	78	54%	33%	5%	1%	6%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	78	28%	37%	8%	10%	17%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	78	13%	51%	14%	8%	14%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	78	23%	35%	14%	9%	19%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	78	19%	35%	24%	6%	15%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	78	44%	36%	0%	0%	21%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	78	38%	29%	1%	3%	28%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	78	32%	31%	1%	3%	33%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	78	36%	31%	5%	3%	26%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	78	18%	41%	19%	1%	21%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	78	17%	29%	28%	14%	12%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	92	28%	61%	7%	2%	2%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	92	11%	38%	42%	3%	5%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	92	15%	27%	50%	4%	3%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	92	28%	37%	18%	8%	9%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	92	20%	39%	39%	0%	2%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	92	42%	39%	12%	0%	7%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	92	21%	25%	34%	14%	7%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	92	29%	42%	22%	3%	3%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	92	55%	28%	11%	2%	3%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	92	30%	47%	14%	5%	3%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	92	41%	38%	10%	1%	10%
12	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	92	47%	28%	18%	0%	7%
13	An der Schule gibt es Regeln, die für alle gelten.	92	83%	11%	2%	0%	4%
14	An unserer Schule ist es wichtig, dass wir pünktlich und zuverlässig sind.	92	76%	12%	4%	1%	7%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	92	63%	15%	12%	2%	8%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	92	10%	27%	55%	7%	1%
17	Bei uns wird niemand ausgegrenzt.	92	13%	46%	26%	9%	7%
18	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	92	28%	40%	14%	5%	12%
19	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	92	29%	40%	12%	8%	11%

Berlin, den 14.12.2009

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Karsten Rust

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Beuthstr. 6 - 8

10117 Berlin-Mitte

Tel: 030 9026-6775

Fax: 030 9026-6795

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

